

Petition zur Aufnahme aller geborenen Kinder in das Personenstandsregister: Waage ist künftig keine Maßstab mehr für die Menschenwürde

NIEDERBRECHEN. Auch totgeborene Kinder sind Menschen, denen ein würdevoller Umgang zusteht. Was eigentlich selbstverständlich klingt, ist es in der Realität nach der deutschen Rechtsprechung noch lange nicht. Barbara und Mario Martin setzen sich für die Anerkennung der Menschenwürde eines Säuglings unabhängig vom Körpergewicht ein und bewirkten dabei sogar eine Gesetzesänderung.

Wenn Mario und Barbara Martin ihre Lebensgeschichte erzählen, trifft diese ohne Umweg mitten ins Herz: Nichts war größer als ihr Wunsch Eltern zu werden. Gleich drei Mal wurde ihnen dieser erfüllt, allerdings erblickte keines der Säuglinge lebend das Licht der Welt. Joseph-Lennard sowie die Zwillinge Tamino-Federico und Penelope-Wolke wurden tot geboren, sie sind Sternenkinder, wie das Ehepaar sie liebevoll nennt. Zu all dem Schmerz, der mit dieser Lebenserfahrung verbunden ist, wurden auch gesetzliche Richtlinien im Umgang mit der Tragödie zum wahren Schlag ins Gesicht der Martins. „Bis auf unsere Tochter wurde keines mit einem Gewicht über 500 Gramm geboren, damit haben unsere Kinder nach deutschem

Recht nicht einmal existiert“, erklärt Mario Martin immer noch getroffen von dieser Tatsache. Erreicht ein Säugling nicht dieses beschriebene Körpergewicht, wird er nirgendwo registriert. Er ist nach dem Gesetz kein Mensch, obwohl körperlich vollends entwickelt, lediglich nicht vollständig ausgewachsen.

Ohne Zweifel entpuppt sich der weitere Umgang als wahres Horrorszenario: Die Kinder sollen dann laut Gesetz hygienisch einwandfrei und dem sittlichen Empfinden entsprechend entsorgt werden, sofern sie nicht zu wissenschaftlichen Zwecken Verwendung finden. Konkret bedeutet das ein Ende im Klinik-Müll zusammen mit organischen Abfällen und Überbleibsel von Operationen. Spätestens dann bleibt nichts mehr für die Trauernden, weder ein Dokument, noch ein Ort. Das Friseurpaar aus Niederbrechen hatte das Glück ihre Kinder trotz aller Hindernisse bei den Großeltern auf dem örtlichen Friedhof beerdigen zu können, was lange nicht selbstverständlich ist und bis zur endgültigen Besetzung etliche Anstrengungen der Eltern kostete.

Solche Umstände wollten Barbara und Mario Martin nicht weiter hinnehmen und verschrieben sich voller Passion dem Thema. Sie riefen eine

Petition ins Leben, damit auch totgeborene Kinder unter einem Gewicht von 500 Gramm die Menschenwürde erhalten. „Wir sehen diese Umstände als eine Arroganz gegenüber Menschen von unserem Gesetzgeber, der sich dazu erhebt, sagen zu können, ab wann ein Mensch ein Mensch ist“, fasst Barbara Martin ihre Motivation zusammen.

Der Erfolg ihrer Unterschriftensammlung war gigantisch, die Rückmeldung in der Bevölkerung enorm. Mehr als 40.000 Unterschriften konnten gesammelt werden. Nie zuvor haben es Privatpersonen geschafft derart die Massen zu bewegen und auf dieses Tabuthema, das in der Gesellschaft gerne einmal totgeschwiegen wird, aufmerksam zu machen. Mehrfach reisten die Aktivisten aus Niederbrechen nach Berlin, trugen ihre Anliegen den Politikern sowie Juristen vor und tagten in Expertenrunden. Sogar die höchste Frau im Staat, Bundeskanzlerin Angela Merkel, nahm sich Zeit für die Petition und teile den engagierten Eltern ihre Zustimmung, als auch Bewunderung, für deren Einsatz mit.

Letztlich wurden alle ihre Bemühungen belohnt: Parteiübergreifend wurde im Bundestag das Herzensanliegen der Martin als wichtig und richtig empfunden. Ein Gesetzesentwurf



Unterstützung von ganz oben: Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel ist eine klare Befürworterin für die Sternenkinder-Petition von Barbara und Mario Martin aus Niederbrechen.

ist in Arbeit, der noch vor dem Sommer ausgereift präsentiert werden soll. Damit werden totgeborene Kinder künftig auch mit einem Gewicht unter 500 Gramm in das Personenregister eingetragen und erhalten ihre Menschenwürde.

Ihr Einsatz ist damit noch lange nicht zu Ende. Längst sind sie zu kompetenten Ansprechpartnern geworden, haben so manchen Trauernden in den schlimmsten Stunden zur Seite gestanden und wollen dies auch in Zukunft tun.

„Wir sind unfassbar stolz das alles erreicht zu haben, auch wenn es ein langer Weg war. Es gibt dem Tod unserer Kinder letztlich einen Sinn, sodass Betroffenen in Zukunft ein anderer Umgang ermöglicht wird“, fassen Barbara und Mario sichtlich zufrieden und gerührt zusammen. -sin-

➡ Weitere Infos zur Sternkinder-Petition sowie Hilfen für Betroffene finden Sie unter jltfpw.jimdo.com und www.sternenkinderhimmel.com im Internet.